

**Gottesdienst am 21. Sonntag nach Trinitatis**  
**„All you need is love“**  
**Predigt über Johannes 15, 9-12**  
in der Inselkirche auf Baltrum gehalten von  
Superintendent Dr. Helmut Kirschstein

[ Vorausgegangen ist der Choral EG 401 „Liebe, die du mich zum Bilde / deiner Gottheit hast gemacht“,  
Johann Scheffler 1657 ]

(1)

Von der Liebe Gottes haben wir eben gesungen – von *der* Liebe, die uns Menschen zu ihrem Abbild macht, die uns dazu bestimmt hat, in *unserem* Leben die göttliche Liebe widerzuspiegeln, die sich für uns aufgeopfert hat, die uns „*Kraft und Leben, Licht und Wahrheit*“ schenkt. Große Worte für eine großartige Sache: für die Liebe, die einen das Leben meistern – und sogar noch den Tod aus-halten lässt.

Dafür gibt's natürlich auch modernere Lieder – Lieder, die in der Sprache *unserer* Zeit die Allmacht der Liebe besingen. Ich hab' eins davon mitgebracht.

**CD: Beatles - „All you need is love“**

„*All you need is love*“ - „Alles, was du brauchst ist Liebe“.

Einer der berühmtesten Songs der *Beatles*, 40 Jahre alt, im Sommer 1967 war das wochenlang die Nr. 1 in allen Charts: „Alles, was du brauchst, ist Liebe“. Wenn man den ziemlich poetischen Text ein bisschen freier übersetzt, könnte man sagen: „*Die Liebe verleiht dir Flügel, was dir sonst unmöglich erscheint, wird auf einmal ganz leicht machbar – Nichts ist unmöglich, alles was du brauchst, ist Liebe.*“

Das Besondere an diesem Lied – das ist bestimmt auch gleich den Älteren unter uns aufgefallen, die das bisher gar nicht kannten: Es fängt mit der *französischen Nationalhymne* an. Was sich die Beatles dabei wohl gedacht haben? Engländer und Franzosen sind sich traditionell ja überhaupt nicht grün!

Ich vermute mal, dass damit auf die weltumspannende, grenzüberschreitende Macht der Liebe hingewiesen werden soll – Verständigung über alle Sprachprobleme hinweg, wobei natürlich *offen* ist, was Lennon/McCartney hier mit „Liebe“ meinen – vielleicht ein hübsches französisches Mädchen im Arm...? Zuneigung entwickeln, Freundschaft schließen, miteinander ins Gespräch und ins Tanzen kommen, und und und... Nichts ist unmöglich, „*All you need is love*“.

Zugegeben, das könnte auch reichlich platt und oberflächlich sein. Trotzdem, denk' ich, spiegelt sich darin etwas von der Botschaft und vom Weg Jesu.

Jesus kommt in die *Fremde* – so stellt es besonders das Johannesevangelium dar – : Er kommt in eine Welt, die Gott eigentlich kennen sollte – die ihn aber nicht kennt, weil ihr die Liebe fehlt. Die Liebe zu *Gott* fehlt, der ganze religiöse Betrieb läuft mehr oder weniger nur noch als Pflichterfüllung und aus alter Prinzipientreue, aber die Liebe zu *Gott* *fehlt*, und die Liebe zu den *Mitmenschen* fehlt darum genauso. „*All you need is love*“, tatsächlich geht Jesus ganz bewusst seinen Weg mitten hinein in die Lieblosigkeit der Menschen, und weil er von Hause aus mit der Liebe vertraut ist: weil er das bei seinem himmlischen Vater nie anders kennengelernt hat – bringt er der Welt *das*, was sie am meisten braucht: eben Liebe.

(2)

**Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch auch. Bleibt in meiner Liebe!**

**Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, wie ich meines Vaters Gebote halte und bleibe in seiner Liebe.**

**Das sage ich euch, damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde.**

**Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch liebe.**

[Lutherbibel: Johannes 15, Vers 9-12]

„**Liebe**“ - da kam den Jüngern Jesu natürlich *kein* Beatle-Song in den Sinn, und sie dachten wohl kaum an ein französisches Mädchen im Arm.

„**Liebe**“: Jesus selbst hatte dieses Wort für sie mit Leben erfüllt.

Liebe, das bedeutete, einen armseligen Bettler gesund zu machen, einen den alle anderen längst aufgegeben hatten.

Liebe das bedeutete, anderen die Füße zu waschen, als wäre man selbst ihr Diener.

Liebe, das bedeutete, für 5000 Menschen zu sorgen, denen zu essen zu geben, die sonst nichts hatten.

Liebe, das bedeutete, eine Ehebrecherin vor der Steinigung zu retten, einen Blinden wieder sehend zu machen, ja, sogar, einen Toten aus dem Grab zurück ins Leben zu rufen, weil diese Liebe eben stärker ist als alles andere, stärker sogar als der Tod: „*All you need ist love*“.

Und dass all diese Liebesbeweise eigentlich immer von jubelnder **Freude** begleitet waren, das können wir uns gut vorstellen, das ganze Auftreten dieses Jesus aus Nazareth hatte etwas von einem *messianischen Fest*, da wird Wasser zu Wein, damit die Menschen fröhlich feiern können – und wer weiß, vielleicht wird dieser Jubel doch eher nach einem Song der *Beatles* aus dem Jahr **1967** geklungen haben als nach einem typischen *Kirchen-Choral* aus dem Jahre **1567**...

(3)

„**Bleibt in meiner Liebe..., damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde**“. Und als wollte er eine Begründung dafür geben, sagt Jesus immer wieder: „**Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch auch.**“

So merkwürdig das vielleicht klingt – eigentlich ist das ein ur-menschliches Phänomen, das kennen wir doch alle: Nur, wer geliebt *wird*, kann auch Liebe weitergeben. Nur, wer als Kind erfährt: „Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls, *keine* Laune der Natur“ (wie es ein neueres Kirchenlied besingt) – du bist ein Mensch, der deinen Eltern herzlich willkommen ist, geliebt vom ersten Tage an, begleitet und geleitet Schritt für Schritt – nur, wer das in seinen ersten Lebensjahren erfahren hat, wird *in aller Regel* die Kraft haben, in seinem späteren Leben andere Menschen *an dieser Erfahrung teilhaben* zu lassen.

Das sind immer ganz bewegende Momente, wenn mir jemand erzählt: „Ja, die Kraft, sich so einzusetzen für andere, die haben mir meine Eltern mitgegeben, dafür bin ich ihnen heute noch dankbar, da liegt wohl der Grund...“

Ja, da liegt auch bei Jesus der Grund. Offenbar hat Jesus *Gott – dem Gott*, der für viele Menschen so weit weg ist, der so streng erscheint und so gewaltig – den hat ER ganz *nah* erlebt, durch und durch gütig, liebevoll, herzlich. Diese Nähe hat ihn geprägt: gütig, liebevoll, herzlich. Jesus wusste sich

von diesem göttlichen Gegenüber durch und durch gewollt, befürwortet, getragen, geliebt, erfüllt. Und *das* hat *ihm* die Kraft gegeben, sich so unendlich für die Menschen einzusetzen. „**Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch auch.**“ Mit dieser Liebe hat *er* Menschen fasziniert und hat viele, viele in seine wunderbare Gottes-Erfahrung hineingenommen. Als Mittler, als *Medium* hat er sich dafür aufgeopfert, dass sich ganz normale Menschen plötzlich *staunend* als *Kinder Gottes* sehen konnten – Kinder Gottes wie ER, wie Jesus, an seiner Seite, erfüllt von derselben Liebe und derselben Freude.

(4)

Als Jesus ahnt, dass ihm der letzte Schritt nicht erspart bleibt – der Weg ans Kreuz -: da fasst er am Ende noch einmal alles zusammen, was ihm am Herzen liegt, kurz und knapp, ein einziges Gebot wie ein Vermächtnis: „**Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch liebe.**“ „**Bleibt in meiner Liebe!**“

*Bleibt* – so, als ob das ein Raum wäre, aus dem man auch wieder hinaustreten könnte – oder eben *bleiben*. „**Bleibt in meiner Liebe!**“: in dem *Lebens-Raum*, den ich euch eröffnet habe, mitten in einer Welt, die längst noch nichts begriffen hat von Gottes gütiger Nähe, mitten in einer Welt, in der auf Mord und Totschlag immer noch Mord und Totschlag folgt, Krieg auf Terror, Auge um Auge, Zahn um Zahn...

Nein, sagt Jesus, bleibt IHR wenigstens in meiner Liebe, sorgt dafür, dass dieser Lebens-Raum für Euch *und für Eure Kinder* erhalten bleibt und sich weitet, mit offenen Fenstern und offenen Türen und offenen Herzen, weit offen für *alle* Menschen!

„**Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch auch. Bleibt in meiner Liebe!**“

Liebe Gemeinde,

durch die Taufe haben wir alle *Brief und Siegel* darauf:  
wir gehören hinein in diesen Lebens-Raum, –  
in diese wunderbare Gottesbeziehung,  
in diese grenzüberschreitende Freude,  
in diese weltverändernde Liebe.

*Mehr* brauchen wir wirklich nicht, mehr braucht *die Welt* nicht; das *allein* ist es, was *alle* Welt braucht.

In diesem Sinne: „*All you need is love*“ – AMEN

[ folgt: EG 613 „*Liebe ist nicht nur ein Wort, / Liebe, das sind Worte und Taten...*“ Eckart Bücken 1973 ]